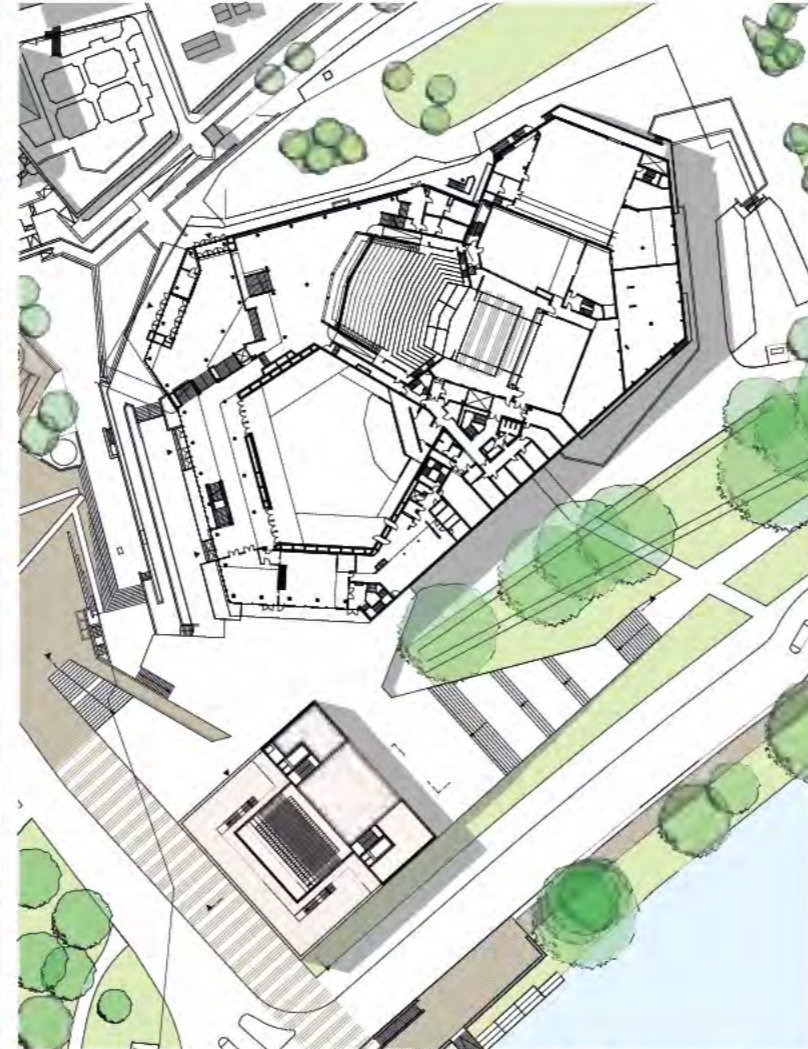


Die Frage nach dem Wo

Text Beatrix Flagner

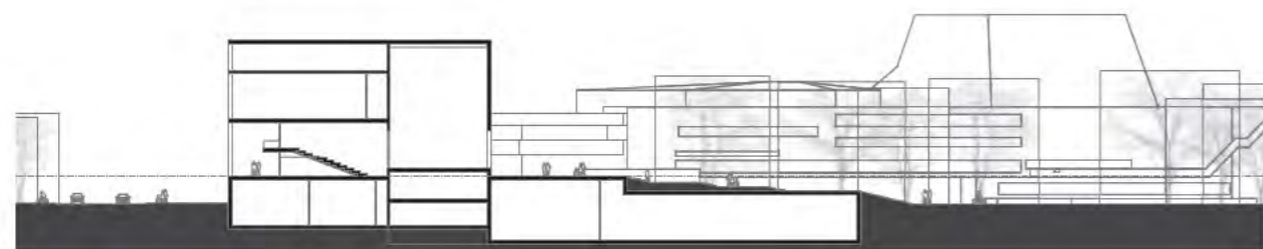


- 1 Stadttheater
- 2 Theatervorplatz
- 3 Skulpturengarten
- 4 Herzogskasten
- 5 Neues Schloss
- 6 Schlosslände
- 7 Klenzepark
- 8 Reduit Tilly



1. Preis Deutzer König + Rimmel und Wolfgang Weinzierl verbinden die Häuser über eine Terrasse miteinander. Eine großzügige Treppe führt zum Donauufer.
Grundriss EG im Maßstab 1:1500, Schnitt 1:1000

Das Theaterareal liegt zwischen Stadtmauer, Neuem Schloss und der Donau. Luftbild: Landes- und Vermessungsverwaltung Baden-Württemberg, 2016. Modellfotos: Hannes Wollmann



In Ingolstadt wird in Nachbarschaft des Theaters von Hardt-Walther Hämer, ein Schlüsselbau der 1960er Jahre, ein geeigneter Standort und eine erste Entwurfsidee für den Neubau der Kammerspiele gesucht. Neun von dreizehn Büros platzierten ihn auf einem angrenzenden Parkplatz und schieden damit aus.

zweiphasiger-nichtoffener Ideenwettbewerb

- 1. Preis (1.500 Euro) Deutzer König + Rimmel, München; Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten, Ingolstadt
- 1. Preis (1.500 Euro) Staab Architekten, Berlin
- 1. Preis (1.500 Euro) Morger Partner, Basel
- 1. Preis (1.500 Euro) Waechter+Waechter, Darmstadt

Fachpreisrichter

Renate Preßlein-Lehle, Stadtbaurätin Ingolstadt; Wilfried Wang, Berlin; Ueli Zbinden, Zürich; Axel Schultes, Berlin; Christian Schiebel, München; Ludwig Wappner, München; Michael Gaendler, München; Marisia Conn, Fürth; Barbara Hoidn, Berlin; Martin Rist, Marzling

Ausloberin

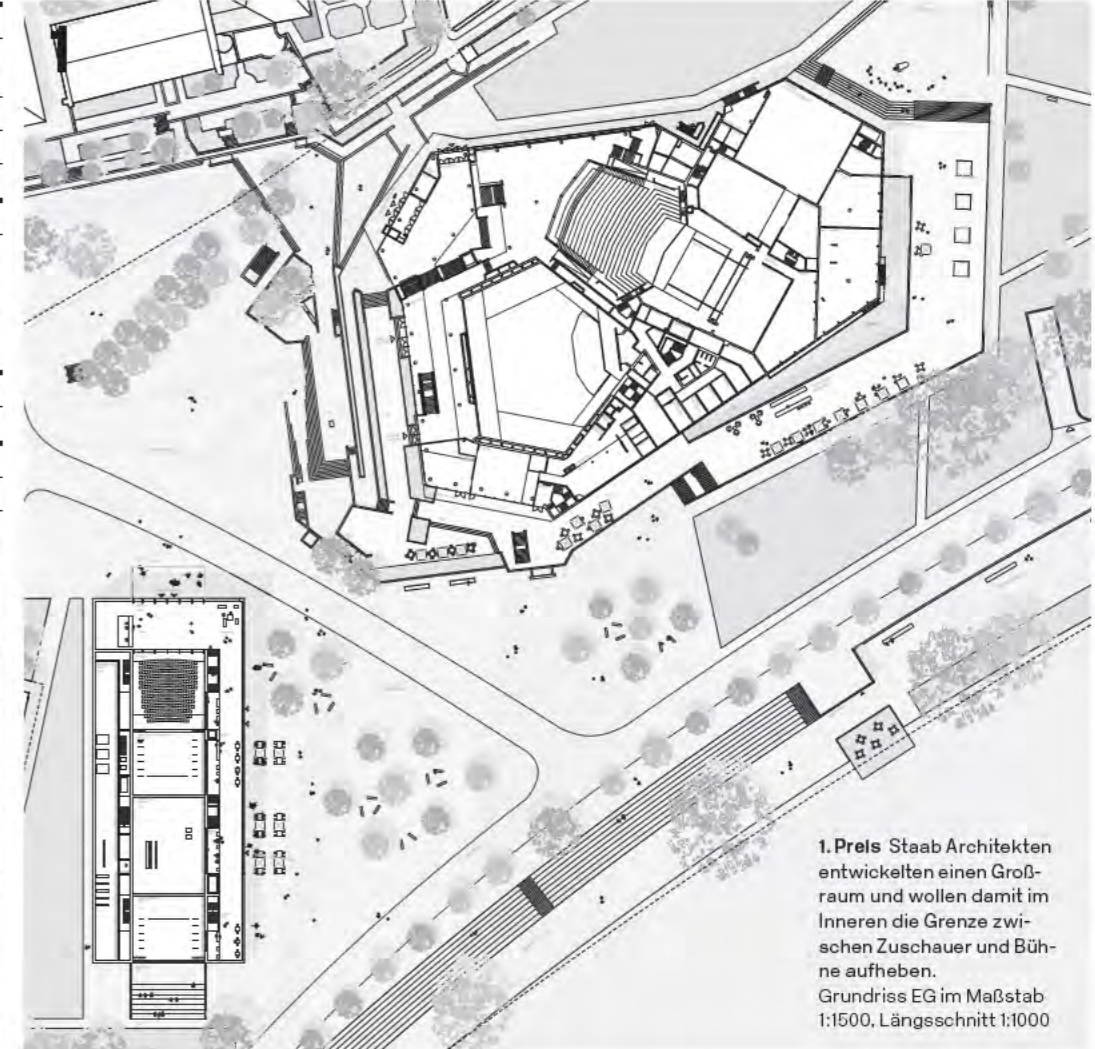
Stadt Ingolstadt

Wettbewerbsbetreuung

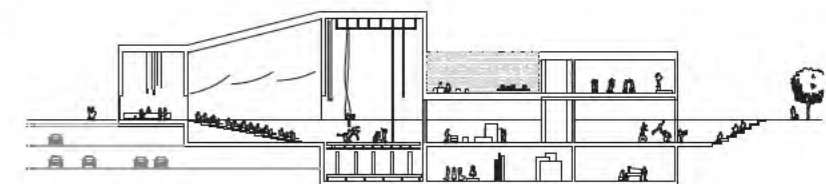
Schober Architekten, München

„Nicht dazwischen!“ So ungefähr lautet wohl die Antwort der Jury auf die Frage: Wohin mit dem Anbau an eine Ikone des deutschen Nachkriegstheaterbaus, wenn vis-à-vis das ehemalige Residenzschloss aus dem 15. Jahrhundert steht?

Direkt an der Donau, am Rande von kleinen Gassen, mittelalterlichen Befestigungsanlagen und in der Renaissance entstandenen Bastionbauten steht es: Ingolstadts Stadttheater von Hardt-Walther Hämer von 1966. Eine Gebäude-landschaft aus Stahlbeton, die mit ihren Winkeln und Ebenen die Altstadt modern interpretiert und damit eine Vielzahl von Bezügen zu ihren umliegenden Baudenkmalern aufbaut. Das Theater ordnet sich trotz seiner Größe der Altstadtssilhouette unter, dafür lieben es die Ingolstädter. Neben dem „Großen Haus“, einem Festsaal, einer Werkstattbühne mit dem Jungen Theater, beherbergt es eine Kunstgalerie und ein Restaurant. Nur „das kleine Haus“ ist derzeit behelfsmäßig in einem Lagergebäude eingerichtet. Mit den funktionalen und technischen Unzulänglichkeiten ließ sich bis jetzt umgehen. Doch ab-



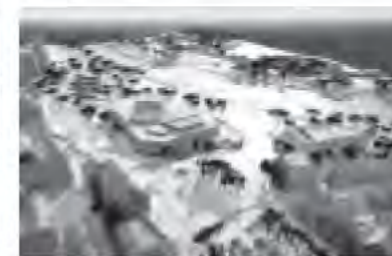
1. Preis Staab Architekten entwickelten einen Großraum und wollen damit im Inneren die Grenze zwischen Zuschauer und Bühne aufheben.
Grundriss EG im Maßstab 1:1500, Längsschnitt 1:1000



1. Preis Deutzer König + Rimmel



1. Preis Staab Architekten



1. Preis Morger Partner Architekten



1. Preis Waechter+Waechter



1. Preis Morger Partner halten den Neubau sehr niedrig und beziehen sich mit den steilen Schrägdächern auf ihre Umgebung.
Grundriss OG im Maßstab 1:1500, Längsschnitt 1:1000



gesehen von der Frage nach dem richtigen Standort für einen Neubau stellte sich eine ganz andere Frage: Wohin mit dem „Großen Haus“, wenn der unter Denkmalschutz stehende Hämer-Bau für drei Jahre und 80 Millionen Euro demnächst saniert wird? Die Stadt Ingolstadt entschied sich gegen ein Provisorium und für einen Neubau, der als temporäre Herberge für „das große Haus“ dient, später als dauerhafter Standort für „das kleine Haus“ – die Kammerspiele. Ein geeigneter Ort wurde zunächst im Klenzepark (7) in einer denkmalgeschützten Reithalle gefunden, doch das Ingolstädter Armeemuseum (8) nutzt diese als Lagerstätte und ein museal-betreuter Umzug von Panzern und Co. in eine Ersatzstätte ist aufwendig. Hinzukam das anschwellende Raumprogramm für die Kammerspiele: drei Probestüben und eine Hauptbühne, Lager- und Technikflächen und dringend benötigte Werkstätten für die Schreinerei, Schlosserei und den Malersaal.

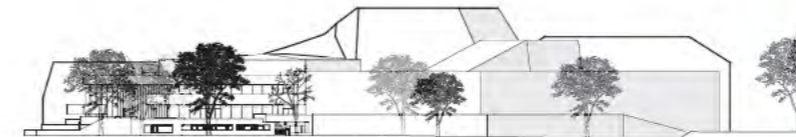
Die nötige räumliche Nähe zum Stadttheater führte zu der Entscheidung, dass Wettbewerbsgebiet auf die Bereiche rund um das Stadttheater zu beschränken. Es umfasst den Theatervorplatz (2), südwestlich den Skulpturengarten (3), die Schloßlände (6) und östlich einen weitläufigen Parkplatz zwischen Stadttheater und Neuem Schloss (5). Letzterer Bereich stellte für neun

Büros die richtige Antwort dar, doch die Jury um den Vorsitzenden Wilfried Wang ließ sie mit ihren Vorschlägen allesamt ausscheiden. Die übrigen vier Entwürfe von Deutzer König + Rimmel, Morger Partner, Staab Architekten und Waechter + Waechter wurden mit Preisen prämiert. Ihre Gemeinsamkeit: der Westen. „Im Preisgericht wurde ausgiebig diskutiert, ob es funktional nicht einfacher ist, die Kammerspiele östlich des Theaters zu verorten, wo auch die Anlieferzone ist. Es stellte sich heraus, dass es schwierig ist, aus diesem Ort eine Adresse zu machen. Keiner der ausgeschiedenen Entwürfe hat hier-für eine zufriedenstellende Lösung präsentiert“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle.

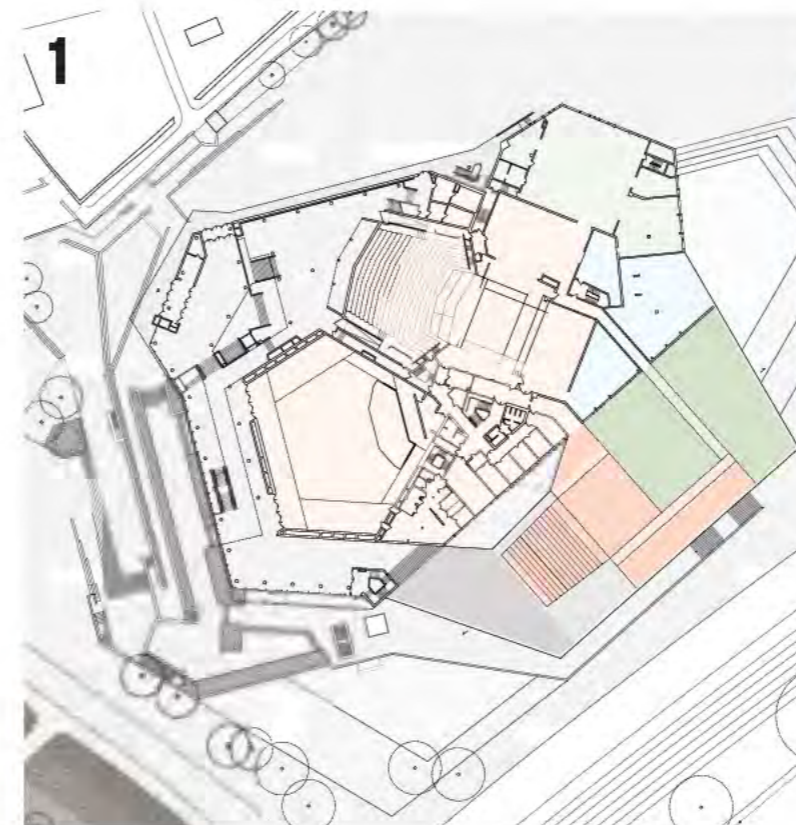
Deutzer König + Rimmel gehen in die Höhe und schlagen einen Würfel vor, der das Stadttheater beinahe überragt. Die Architekten von Staab schlagen einen länglichen, gut proportionierten Baukörper mit Innenhof und Freitreppe vor sowie eine Erweiterung in Form einer Werkstattspange zur Schloßlände hin. Morger Partner verorten ihre Erweiterung ebenfalls im Skulpturengarten. Die Werkstätten werden jedoch in einem separaten Baukörper untergebracht, der keine Lösung für eine notwendige Verbindung zum Haupthaus und Neubau anbietet. Dies lösen Waechter + Waechter relativ pragmatisch in

dem sie an das Stadttheater anbauen. Denkmalpflegerisch und urheberrechtlich kein ganz einfacher, aber – falls die Architektur überzeugt – interessanter Vorschlag. Trotz des städtebaulich minimalen Eingriffs, wird das Theaterumfeld verbessert.

Die Konsequenz aus dem Ideenwettbewerb: Ein losgelöster Baukörper auf dem derzeitigen Parkplatz ist ausgeschlossen, Anbauten sollen sich so unterordnen, dass der Hämerbau in seiner Eigenständigkeit und architektonischen Bedeutung erkennbar bleibt. Eine Anordnung der Werkstätten rund um den Theaterbau, wie es auch drei der vier Preisträger vorschlugen, ist denkbar. Die Beschlussvorlage für den Realisierungswettbewerb soll dem Stadtrat noch im Februar vorgelegt werden, damit diesen Sommer die Auslobung folgen kann. Die vier Gewinner werden als gesetzte Teilnehmer dabei sein.



1. Preis Waechter + Waechter Architekten aus Darmstadt schließen an das Festsaalfoyer, das Foyer der Kammerspiele direkt an. Von hier gelangt man in den Zuschauerraum und zur Bühne, dahinter sind die Werkstätten.
Grundriss EG im Maßstab 1:1500, Schnitt 1:1500



MOEDING Keramikfassaden

Das Fassaden-System der Zukunft

- vorgehängt, hinterlüftet, wärmedämmend.



Malmö Live, Schweden
Architekten: schmidt hammer lassen architects, Kopenhagen

Moeding Keramikfassaden GmbH
Ludwig-Girnguber-Straße 1
84165 Marklkofen
Germany

Telefon + 49 (0) 87 32 / 24 60 0
Telefax + 49 (0) 87 32 / 24 66 9

www.moeding.de



BauNetz präsentiert Architekten.

www.baunetz-architekten.de



BauNetz ARCHITEKTEN

PROJEKTE NEWS TERMINE MELDUNGEN